



# Weisses Kreuz

Zeitschrift für Lebensfragen



W.  
ke.

ung tragen u.a.  
Scheidungsrate

n  
mit eine zunehm  
haft zu beobachte  
Menschen nach wie  
e und Interessen in  
end ist der Ehepart  
zu machen. Glück  
fühlen, die öfter mi  
eine der Hauptbe  
doch: „Glück und  
s!“

geht es so lange  
ihrer Beziehung  
ck haben, dass  
Entwicklung  
am gegenseitig  
Devise: „Ich lie  
mir gibst, was ich  
t (mehr), trennen  
ien Partner.  
t es zu verstehen,  
en kann, zusam  
e einen kürzeren  
tt dauert, ist die  
ption.

u.  
ihre  
ständ  
Ehel  
zöge  
Wei  
reic  
Fra  
lung  
tige  
bei d  
ung k  
ähnlic

**Wenn zwei sich trennen –  
persönlich erlebt  
von außen betrachtet**

Liebe Leserin, lieber Leser,



**Rolf Trauernicht,**  
Geschäftsführer  
Weißes Kreuz Deutschland

in unserer Gesellschaft und auch in den Gemeinden sind Scheidungen leider zur Normalität geworden. Ungezählte Paare, aber auch Kinder, Eltern, Freunde und Verwandte leiden sehr darunter. Beziehungsstörungen, gesellschaftliche Einflüsse und zahlreiche andere Faktoren, vor allem individuelle Gründe, tragen zu diesem Zustand bei.

Mit dieser Ausgabe unserer Zeitschrift wollen wir uns so hilfreich wie möglich diesem Problem stellen:

Pfr. Wilfried Veeseer gibt in seinem Beitrag Hilfestellung für den Umgang mit Scheidung in den Gemeinden. Julia Becker erzählt, wie sie ihre Scheidung erlebt und was ihr in der Krisenzeit geholfen hat. Pastor Karl-Heinz Espey legt dar, warum sich manche Paare scheiden lassen und was bei einer neuen Ehe zu bedenken ist.

Die Frage der Wiederheirat ist sowohl theologisch als auch emotional komplex zu betrachten. Dorothea und Günter Seibert, beide Team.F-Mitarbeiter, führen deshalb aus, wie sie die Scheidung und Wiederheirat erlebt und verarbeitet haben. Ich wünsche Ihnen, dass diese Beiträge wertvolle Denkanstöße für Ihr Leben oder für Menschen in Ihrer Umgebung geben.

Gerne können Sie sich mit Ihren Fragen an die Berater und Beraterinnen unserer Beratungsstellen und Arbeitskreise wenden. Auch wir in der Bundeszentrale stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Ihr

## In eigener Sache...

### ▼ In unseren 20 Arbeitskreisen erhalten viele Menschen kompetente Hilfe in ihren Lebensfragen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt ist außerdem die Beratung und Begleitung Schwangerer. Arbeitskreise des Weißen Kreuzes finden Sie in Bielefeld, Bünde, Celle, Detmold, Efringen-Kirchen, Eschborn, Keltern, Kirchberg, Köngen, Konstanz, Korbach, Korntal, Leonberg, Naila, Nordhorn, Pliening, Scheibenhart, Stuttgart, Vlotho, Wunsiedel.

▼ **Unsere neue Selbstdarstellung „Portrait Weißes Kreuz“** informiert umfassend über unsere unterschiedlichen Arbeitsbereiche und Schwerpunkte. Eine sehr gute Möglichkeit, auf unsere Angebote hinzuweisen! Machen Sie gerne regen Gebrauch davon.

### ▼ **Neu: Selbsthilfegruppe für Internetpornographiesucht und Sexsucht**

Wer Interesse an einer Aufnahme in die anonyme Selbsthilfegruppe hat, kann sich an Rolf Trauernicht wenden: r.trauernicht@weisses-kreuz.de.

### ▼ **Mitarbeiterwechsel beim Weißen Kreuz aus frohem Anlass**

Unsere Lektorin und Mitarbeiterin in der Buchhaltung Sonja Freitag erwartet im Juni ihr 3. Kind und wird daher ab Mai ausschließlich von zuhause aus als Honorarkraft Texte bearbeiten. Angelika Grebe wird durch unsere frühere Buchhaltungsmitarbeiterin Sylvia Dörner Verstärkung bekommen. Wir wünschen Sonja Freitag weiterhin alles Gute für die verbleibende Zeit der Schwangerschaft sowie die Geburt und heißen Sylvia Dörner herzlich willkommen.

### ▼ **Die Freizeit auf Teneriffa war super.**

Mit 19 Teilnehmern führten wir im April unsere erste Freizeit für Freunde des Weißen Kreuzes auf Teneriffa durch. In den Bibelarbeiten und Gesprächseinheiten wurde ausführlich über Aspekte der Beziehungspflege gesprochen. Die Freizeit war sehr harmonisch, erholsam und gesegnet.



Teilnehmer der Teneriffafreizeit vor der Kulisse des höchsten Berges von Teneriffa und Spanien: Der Teide: 3714 m

#### Sachgebiete

- ▼ Ethik und Pädagogik
- ▼ Ehe- und Familienfragen
- ▼ Jugend- und Erziehungsprobleme
- ▼ Sexualeelsorge
- ▼ Beratung und Vorträge (Termine nach Vereinbarung)

#### Herausgeber und Verleger:

Weißes Kreuz e.V.  
Weißes-Kreuz-Str. 1-4  
34292 Ahnatal/Kassel  
Tel. (05609) 8399-0  
Fax (05609) 839922  
E-Mail:  
info@weisses-kreuz.de  
Internet:  
www.weisses-kreuz.de

#### Schriftleitung:

Rolf Trauernicht  
Weißes-Kreuz-Str. 1-4  
34292 Ahnatal/Kassel

#### Gestaltung und Realisation:

kollundkollegen., Berlin

#### Druck:

Möller Druck, Berlin

#### Fotonachweis:

Covergestaltung  
© kollundkollegen.;  
Photocase: S. 3 © carlitos  
Fotolia.com: S. 7, 8, 9,  
10, 11 © Franz Pfluegl;  
S. 5 © tbel;  
S.13 © P.Tilly;  
übrige Bilder ©  
Weißes Kreuz e.V.

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Bezugspreis 6,- € jährlich.

#### Konto:

Weißes Kreuz e.V.  
Ev. Kreditgenossenschaft eG Kassel  
Nr. 0 001937  
BLZ 520 604 10

IBAN: DE 22 5206 0410  
0000 0019 37

BIC: GENODEF1EK1





# Scheidung und Wiederheirat – einige Einblicke...

Karl-Heinz Espey

In ihrem 2004 erschienenen Buch „Scheidungsrategeber für Frauen“ (Linde Verlag Wien) vergleicht die Ehegemeinschaft mit „einem Wartungsvertrag, den man mit der Firma eines Kopiergeräts eingeht“. Dass Liebe in diesem Vertrag „als notwendige Voraussetzung“ empfunden wird, wäre der Hauptgrund für eine hohe Scheidungsrate. „Von Liebe steht nämlich im Bürgerlichen Gesetzbuch genau nichts“, so Klaar, „und diesem Trugschluss erliegen leider viele.“

Zwar ist die Zahl der Ehescheidungen im Jahr 2006 zum dritten Mal in Folge gesunken, jedoch liegt die Scheidungsquote, also der Prozentsatz aller Ehen, die im Lauf der Zeit überhaupt geschieden wurden, mit 49,3 % immer noch sehr hoch. Bei den im Jahr 2006 geschiedenen Ehen wurde der Antrag in fast 56 % der Fälle von der Frau gestellt. Der Mann reichte nur in 36 % der Fälle die Scheidung ein. Bei den übrigen Trennungen stellten die Partner den Antrag gemeinsam. Knapp die Hälfte der 2006 geschiedenen Paare hatte Kinder unter 18 Jahren. – So weit ein paar Zahlen und Fakten, die das Statistische Bundesamt in Wiesbaden im November 2007 veröffentlichte.

Nach meiner Beobachtung trugen u.a. folgende Faktoren zur hohen Scheidungsrate bei:

## Überhöhte Erwartungen

Obwohl seit geraumer Zeit eine zunehmende Sehnsucht nach Gemeinschaft zu beobachten ist, stehen bei zahlreichen Menschen nach wie vor die eigenen Bedürfnisse und Interessen im Mittelpunkt. Dementsprechend ist der Ehepartner dazu da, sie glücklich zu machen. Glück ist neben den positiven Gefühlen, die öfter mit Liebe verwechselt werden, eine der Hauptbedingungen für die Ehe. Jedoch: „Glück und Glas – wie schnell bricht das!“

Bei den meisten Paaren geht es so lange ohne Brüche ab, wie beide mit ihrer Beziehung zufrieden sind und den Eindruck haben, dass sie sich in ihrer individuellen Entwicklung sowie im persönlichen Wachstum gegenseitig fördern. Beide leben nach der Devise: „Ich liebe dich in dem Maße, wie du mir gibst, was ich brauche!“ Tut er/sie das nicht (mehr), trennen sie sich und suchen einen neuen Partner.

Wenn ein Paar heiratet, gibt es zu verstehen, dass es sich zur Zeit vorstellen kann, zusammen zu leben. Ehe auf Zeit, die einen kürzeren oder längeren Lebensabschnitt dauert, ist die zu dieser Vorgabe passende Option.

## Interessenkollisionen

„Trautes Heim, Glück allein“ ist für postmoderne Frauen zwar wichtig, aber nicht das Einzige in ihrem Leben! Sie möchten ebenso am Leben außerhalb ihrer vier Wände teilhaben; in der Arbeitswelt, in der Politik, im sozialen Bereich und selbstverständlich auch in der Kirche mitreden und mitgestalten. Damit kollidieren sie mit den Interessen zahlreicher Männer, die verunsichert und abweisend reagieren. In der Regel definieren sie ihre Männlichkeit über ihre berufliche Rolle, in der es um Kontrolle, Leistung und Herrschaft geht. Diese Rolle mit der (Ehe-)Frau zu teilen oder sie sogar an sie abzutreten, wäre für sie ein herber Macht- und Prestigeverlust. Zwar begrüßen sie, wenn ihre Frau erfolgreich, selbstbewusst und eigenständig ist. Aber die Veränderungen, die für das Eheleben daraus erwachsen, nehmen sie äußerst zögerlich an. Das zeigt sich z.B. in der Art und Weise, wie sie Entscheidungen treffen. Zahlreiche Männer meinen berechtigt zu sein, ihre Frau außen vor zu lassen. Ebenso bei der Verteilung der Hausarbeit. Oft muss sich die berufstätige Frau doppelt schlagen, weil ihr Mann weder bei der Hausarbeit noch bei der Kinderbetreuung kooperiert. Viele Ehen sind an diesen und ähnlichen Interessenkollisionen zerbrochen.

## Und die Folgen?

Eine Scheidung ist für beide Partner ein schmerzhafter, belastender Einschnitt, begleitet von Wut und Ärger, Verzweiflung und Zukunftsangst, Trauer und Verlustgefühlen. Scheidungen haben öfter gesundheitliche Folgen. Geschiedene und getrennt Lebende erkranken häufiger und sind einem höheren Sterberisiko ausgesetzt als Verheiratete und Alleinlebende derselben Altersgruppe.

Die wirtschaftlichen Folgen sind ebenso gravierend. Geschiedene erleiden i.d.R. starke finanzielle Einbußen. Und der Elternteil, bei dem die Kinder leben, ist auf eine Erwerbstätigkeit angewiesen, die mit der Kinderbetreuung vereinbar ist. Auf dieses Erfordernis gehen bislang wenige Arbeitgeber ein.

## Wenn Geschiedene erneut heiraten wollen

Die Wiederverheiratungs-Quote ist beachtlich. Sie liegt bei sechsendsechzig Prozent. Zwei Drittel der Geschiedenen heiraten also erneut, meistens einen anderen Partner. Davon sind auch Christen betroffen. Demnach steht in christlichen Gemeinden die Frage an, wie sie sich zu diesem Phänomen stellen.

Nahe liegend ist der Hinweis auf das bekannte Jesuswort: „Wer sich von seiner Frau trennt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch. Und wer eine Geschiedene heiratet, wird zum Ehebrecher.“ (Luk. 16,18) Oder man zitiert den Apostel Paulus: „Eine Frau darf sich von ihrem Mann nicht trennen. Hat sie sich von ihrem Mann getrennt, so soll sie unverheiratet bleiben oder sich wieder mit ihrem Mann aussöhnen. Ebenso wenig darf ein Mann seine Frau fortschicken.“ (1.Kor. 7,10f.) Diese und andere Aussagen der Bibel weisen auf den ersten Blick in eine eindeutige Richtung: Nicht scheiden, und wenn geschieden, auf keinen Fall erneut heiraten! Sie erzeugen enorme Spannungen. Denn die Situation der Betroffenen weicht davon ab. Sie scheitern in ihrer Ehe, lassen sich scheiden und wünschen sich einen neuen Partner.

Bereits die Rabbinen schlugen sich mit diesem Problem herum, zurückgehend auf Moses Scheidungsregel in 5.Mose 24,1: „...ein Mann heiratet und findet dann etwas an der Frau, das ihm zuwider ist, stellt ihr eine Scheidungsurkunde aus und schickt sie weg.“ Das konservative Lager verstand diese Leitlinie „das ihm zuwider ist“ streng moralisch als Unzucht, während das liberale sie in alle möglichen Richtungen ausdehnte. Was immer dem Mann an seiner Frau missfiel – z.B. Alter, Aussehen, Charakter, Arbeitsleistung –, er durfte sie entlassen. Schließlich war sie ja sein Besitz. Wenn er ihr einen Scheidebrief ausstellte, trennte er sich von ihr, so wie man heutzutage sein altes Auto verkauft und dafür ein neues kauft. Männer benötigten dieses Dokument nicht. Sie konnten sich beliebig oft verheiraten.

Diese Scheidungs- und Wiederverheiratungspraxis ist in den Augen Jesu verwerflich. Er erklärt: „Wer sich von seiner Frau scheidet und heiratet eine andere, der bricht die Ehe.“ (Mt. 19,9) Damit fordert er scheidungsüchtige Männer auf, mit ihren Frauen zusammenzubleiben und Verantwortung für sie zu übernehmen, anstatt sie wie eine Ware hin und her zu schieben. Seine Einlassung ist kein Gesetz, das Scheidung grundsätzlich verbietet, sondern ein Ruf zur Umkehr. Er ergeht an Männer, die Gottes Ordnung verlassen haben, um ihre egoistischen Bedürfnisse zu befriedigen. Jesus fordert sie auf, die göttliche Eheordnung heilig zu halten – mit einer Ausnahme, dass die Frau ihrerseits die Ehe gebrochen hat. Demnach sorgt sich Jesus nicht nur um die recht- und schutzlosen Frauen, sondern auch um jene Männer, die sein Nein ernst nehmen und die Scheidung nicht wagen. Ihnen sagt er: Die Unzucht eurer Frauen ist die Scheidung selbst. Ein Mann, der sich daraufhin von seiner Frau trennt, vollzieht lediglich das nach, was sie durch ihren Ehebruch initiierte.

Vor diesem Hintergrund ist Scheidung nicht gleich Scheidung. Wenn Jesus in Ausnahmefällen Eheleuten zugesteht, auseinanderzugehen, ist das nicht zu vergleichen mit der leichtfertigen

Scheidungspraxis der Rabbinen. Ob man sich wegen irgendwelcher Unliebsamkeiten scheiden lässt, um sich ganz schnell die nächste Frau ins Haus holen zu können oder weil die Beziehung zerrüttet ist, das ist ein himmelweiter Unterschied.

Insofern ist auch Wiederheirat nicht gleich Wiederheirat. Denn das lässt sich wohl kaum über einen Kamm scheren, ob einer aus egoistischen Motiven von einer Ehe in die andere stolpert oder ob zuvor eine beim besten Willen nicht mehr zu heilende Ehe beendet wurde. Diesen Unterschied macht auch Jesus: an die leichtfertigen, eigenständigen Scheidungspraktiken knüpft er ein Wiederverheiratungsverbot, während er im Fall der Zerrüttung kein Wiederverheiratungsverbot ausspricht. Deshalb möchte ich im seelsorgerlichen Gespräch mit Betroffenen zunächst die Frage offen lassen, ob ich eine Wiederheirat für verantwortbar halte oder nicht und ihnen einen Weg weisen, der in den Frieden hineinführt. Frieden breitet sich aus, wenn mein Leben mit dem übereinstimmt, was Gott für mich will. Deshalb ist für Menschen, die nach einer Scheidung ein zweites Mal heiraten wollen, die etwas altmodisch anmutende Frage durchaus von Belang: „Habe ich darüber inneren Frieden, dass ich mich an einen neuen Partner binde und mit ihm die Ehe wage? Ist diese neue Partnerin, dieser neue Partner passend?“ Sie ist keineswegs auf die Schnelle und schon gar nicht durch die Verliebtheitsbrille hindurch zu beantworten. Hier stehen die Betroffenen vor Gott und werden, wenn sie ehrlich sind, spüren, ob ihre Entscheidung in den Frieden hineinführt oder nicht.

## Karl-Heinz Espey

verheiratet, 2 erwachsene Kinder, Pastor der Freien ev. Gemeinde Norderstedt, ehem. Geschäftsführer des Weißen Kreuzes



www.weisses-kreuz.de  
Telefon 05609/8399-0

## Fakten, Hintergründe und Hilfestellungen zu aktuellen Themen

Bestellen Sie unsere Themenflyer oder nutzen Sie unsere Infosites:

[www.internet-sexsucht.de](http://www.internet-sexsucht.de)

[www.liebewartet.de](http://www.liebewartet.de)

[www.beziehungsgestalten.de](http://www.beziehungsgestalten.de)

[www.sexinderehe.de](http://www.sexinderehe.de)



# „Ja, ich bin geschieden...“

Aufgewachsen bin ich in einer strengen, ziemlich gesetzlichen Gemeinde. Trennung und Scheidung gab es für mich bzw. meine Gemeinde eigentlich nicht. Im Alter von 20 Jahren heiratete ich einen Mann, der aus einer atheistischen Familie kam. Dass dies ein großer Fehler war, stellte sich bereits nach wenigen Jahren heraus. Er ging mit zur Gemeinde, ohne im Herzen eine echte Beziehung zu Gott zu haben. Seine Prioritäten waren andere als meine und das prägte sich im Laufe der Jahre immer mehr aus. Da Scheidung für mich keine Option war, kämpfte und litt ich 20 Jahre lang. Dann war ich am Ende meiner Kräfte, und die Störungen bei unseren 4 Kindern waren so groß, dass Handlungsbedarf bestand. Ich nötigte meinen Mann zu einer christlichen Eheberatung – endgültig wurden es drei, alle waren seiner Meinung nach nicht kompetent. Für unseren Freundeskreis, die Gemeinde und meine Familie war es nicht mehr zu übersehen, dass wir in einer schweren Krise steckten. Es wurde für uns gebetet und mit uns geredet, mit dem Ziel, eine Trennung/Scheidung zu verhindern. Es kam so weit, dass ich mir sagte: „Wenn Gott das von mir verlangt, dass ich bete und aushalte – das kann ich nicht.“ Der Satz „...bis dass der Tod euch scheidet“ bekam für mich eine neue, bedrohliche Bedeutung. Doch Gott begegnete mir in seiner Liebe und zeigte mir, dass er dies nicht verlangt, dass er stattdessen mit mir einen neuen Weg gehen wird. Meine Eltern standen in dieser Zeit voll hinter mir und unterstützten mich. Darüber bin ich sehr dankbar, denn unser Freundeskreis spaltete sich und man nahm immer mehr Abstand. Zwei Frauen gaben mir Rückhalt und bestärkten mich, nicht als Märtyrerin zu enden. Sie hielten auch nach der Trennung und Scheidung noch eine Zeit lang Kontakt, der sich aber auf sie und nicht mehr auf die Familien bezog. So entstand nach und nach ein neuer Freundeskreis, der zwangsläufig fast ausschließlich aus Alleinerziehenden bestand. Meine Gemeinde musste meine Entscheidung – Trennung und Scheidung – akzeptieren. Die Geschwister taten sich schwer damit und machten mir deutlich, dass eine Wiederheirat für mich nicht in Frage käme. Ich nehme es ihnen nicht übel, denn sie können sich nicht vorstellen, welches Leid in unseren vier Wänden herrschte. Ich selbst habe 3 Jahre gebraucht, bis ich endgültig auszog. Viele seelsorgerliche Gespräche waren nötig, bis ich verstand, dass meine Verantwortung für mich und meine Kinder vor Gott größer ist als die Verpflichtung meinem Mann gegenüber. Ich bat Gott immer wieder um Wegweisung. Er zeigte mir eine Wohnung und eine neue Gemeinde. So konnte ich wieder Kraft schöpfen und meine Beziehung zu Gott wurde sehr intensiv. Ich fühlte mich von IHM getragen und versuchte

das auch meinem Umfeld verständlich zu machen. Meine Kinder (3 waren mit mir ausgezogen, der Älteste war schon außer Haus) lebten auf, und meine Tochter ging wieder mit in die Gemeinde. In dieser Zeit wurde in unserer Gemeinde eine Gruppe für Alleinerziehende gegründet. Der Austausch mit Gleichgesinnten tat einfach gut. Außerdem wurden Fachleute zu unterschiedlichen Themen eingeladen, die ebenfalls Hilfestellungen gaben.

Der Alltag als Alleinerziehende ist nicht gerade einfach, aber Gott hat mir immer Menschen zur Seite gestellt, wenn ich Hilfe brauchte. Unterhalt bekam ich keinen. „Warum



soll ich Unterhalt zahlen – ihr könnt ja bei mir leben.“, waren die Worte meines Mannes. Also lebte ich von Sozialhilfe, später von Hartz IV. Nach 20 Jahren Hausfrauen-Dasein führte Gott mich langsam in ein Arbeitsverhältnis zurück. Ich durfte an einer christlichen Schule einen 1-Euro-Job machen, aus dem sich eine Arbeitsstelle ergab, die mir nun die Möglichkeit gibt, für mich selbst zu sorgen und außerdem in den Ferien für meine Kinder voll da zu sein. Ich staune immer noch über Gottes geniale Wegführung.

Die Erziehung erwies sich als schwierig, da ich oft erschöpft nach einem stressigen Tag auch noch den Haushalt machen musste. Hinzu kam, dass die Kinder die Trennung verarbeiten mussten, aber eine Therapie ablehnten. Meine Tochter zog bald in eine eigene Wohnung in meiner Nähe, was mich etwas entlastete. Die beiden Ältesten vermeiden noch heute jegliches Treffen mit ihrem Vater. Die beiden Jüngeren haben noch Kontakt, der mir aber viel Sorgen bereitet, da der Einfluss sehr negativ ist. Nach jedem Besuchswochenende kostet es mich viel Kraft, das jüngste Kind wieder an unsere Werte und Regeln zu gewöhnen.

Auf Kontakte zu Familien legte ich bald keinen Wert mehr – es tat zu weh, heile Familien

zu sehen. Meine langjährige beste Freundin hatte sich inzwischen auch von ihrem Mann getrennt, wir verbrachten viel Zeit miteinander. Freud und Leid wurden geteilt, was ich als sehr hilfreich empfand. Die Gottesdienste gaben mir viel Kraft, und so ordnete sich mein Leben Stück für Stück neu. Von der Trennung bis zur Scheidung (bei der ich durch den gegnerischen Anwalt die wichtigsten Bereiche des Sorgerechts bekam) dauerte es 1 1/2 Jahre. Allein lebe ich inzwischen seit 4 Jahren. Da ich ein Beziehungsmensch bin, bat ich Gott auch hier um Hilfe. Vor einem Jahr schenkte er mir einen neuen Mann an meine Seite, der wie ich sein

Leben nach der Bibel ausrichtet und meinen Kindern ein gutes Vorbild sein möchte. Den Menschen in meiner alten Gemeinde fällt es immer noch schwer zu akzeptieren, dass Gott mich in eine andere Gemeinde gestellt hat, aber sie freuen sich sehr, wenn ich sie ab und zu besuche und sie sehen, dass es mir wieder gut geht. Aus meiner Vergangenheit habe ich viel gelernt. Ich weiß jetzt, dass ich zukünftig immer Gott entscheiden lassen will, welchen Weg ich gehen soll. Er kennt mich und meine Bedürfnisse am besten. Wir haben einen Gott, der uns liebt und uns Schuld vergibt. Ich habe erkannt, dass ich diesen Mann nicht hätte heiraten dürfen, aber Gott hat mir vergeben und mir einen Neuanfang geschenkt. Dafür bin ich ihm unendlich dankbar. Heilen müssen die alten Wunden immer noch, es fällt mir z.B. oft noch schwer, einem Mann ganz zu vertrauen, aber mit Gottes Hilfe werde ich es schaffen. Ein Satz meiner Seelsorgerin wurde für mich zum Leitsatz: „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!“ Das Buch „Wenn Christen in der Ehe scheitern“ von Ludwig David Eisenlöffel hat mir sehr geholfen. Dort fand ich auch bestätigt, was ich selbst erlebt habe, dass Menschen einen oft noch verurteilen, wenn man seine Geschichte längst mit Gott bereinigt hat.

Julia Becker – Name von der Redaktion geändert



**Familien-Urlaub mit Aufwind!**  
**Lebens(t)raum Familie**  
**30 € Gutschein**  
**FamilienCamp**  
**Dünenhof/Cuxtlaven**

- ▶ Noch einmal Sonne tanken und Austausch mit anderen Familien, die auch nicht immer "Hochglanz" sind | Seminare & Workshops, Einzelgespräch, Programm für alle Generationen
- ▶ mit Kerstin Kurzius (systemische Familientherapeutin) & Team [www.lebenstraum-familie.de](http://www.lebenstraum-familie.de)
- ▶ inkl. Übern. in Gruppenhäusern, Vollpension, Programm
- ▶ **05. - 11.10.08**
- ▶ **Erw. ab 279 € | Kl. frei/ab 129 €**

\* bei Buchung d. FamilienCamps bis 31.07.08 für 1 Person: Anzeige als Beleg einreichten.

Mehr Urlaub im Katalog  
**Aufwind**  
 FeG Freizeiten  
 Telefon (0 23 02) 9 37-51  
[www.aufwind-freizeiten.de](http://www.aufwind-freizeiten.de)  
 Bund FeG - Goltenkamp 4 - 58452 Witten

Das **Krelinger-Reha-Zentrum** mit Einrichtungen für Menschen mit seelischen Erkrankungen/Behinderungen ist ein Fachbereich des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen, einem Glaubenswerk am Südrand der Lüneburger Heide.

Für unsere stationäre Sozialtherapeutische Einrichtung **Hof Birkengrund** suchen wir ab 01.07.2008 eine/n

### arbeitstherapeutische/n Mitarbeiter/in Ergotherapeut/in / Arbeitserzieher/in

**Zu den Aufgaben gehören u.a.:**

Pädagogische Begleitung und fachliche Anleitung • Planung und Durchführung von Arbeitsprojekten und Gruppenstunden • Arbeitsdiagnostik • Hausmeistertätigkeiten.

**Wir wünschen uns:**

Belastbarkeit, Flexibilität • möglichst berufliche Vorerfahrung im Umgang mit seelisch Behinderten • gute handwerkliche und organisatorische Fähigkeiten • Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche sowie Bejahung und aktive Mitgestaltung unserer am christlichen Glauben orientierten Zielsetzung.

**Wir bieten:**

Eine interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit in einem motivierten Team • Supervision • regelmäßige Schulungen • Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung • Vergütung in Anlehnung an AVR (analog BAT) • Hilfe bei der Wohnraumbeschaffung.

**Interessiert?**

**Dann senden Sie Ihre Bewerbung an:**

Krelinger-Reha-Zentrum  
 Hartmut Lauter  
 29664 Walsrode  
 Tel. 05167/970149  
 E-Mail: [reha@grz-krelingen.de](mailto:reha@grz-krelingen.de)



[www.grz-krelingen.de](http://www.grz-krelingen.de)

**NG • ACHTUNG •**

## Stellenanzeigen- Special

Wir nehmen Ihre  
 Stellenanzeige

für die nächste

Ausgabe

von Weisses Kreuz

(EVT: 15.09.08)

noch bis zum

31.08.08

entgegen!

**NG • ACHTUNG •**

Öffne dein  
 Herz für mich.

## Werde Pate!

Seit 32 Jahren  
 vermittelt das  
 Kinderhilfswerk  
 Global-Care  
 erfolgreich  
 Patenschaften in  
 christlicher  
 Motivation.

Als Kinderhilfswerk Global  
 Care helfen wir seit 32  
 Jahren Kindern in Not.

Infos unter:

[www.kinderhilfswerk.de](http://www.kinderhilfswerk.de)  
[info@kinderhilfswerk.de](mailto:info@kinderhilfswerk.de)  
 Fon: 05622 6160  
 Fax: 05622 910096

Kinderhilfswerk Global-Care  
 Georgengasse 9  
 34560 Fritzlar

Spendenkonto:  
 212121  
 VR-Bank Schwalm-Eder  
 BLZ: 520 626 01

Kinderhilfswerk  
**KHW**  
 Global-Care



**Buy & Care**  
 Mit guten Dingen Gutes tun.

[www.buyandcare.de](http://www.buyandcare.de)

Der Versandhandel zugunsten des Kinderhilfswerkes.  
 Erlesene Teesorten, hochwertige Handarbeiten aus Afrika und Asien.  
 Fon: 05622-915540 Fax: 05622-915541 E-Mail: [info@buyandcare.de](mailto:info@buyandcare.de)



Von Wilfried Veese

# „Und es geschieht doch..“

## Wie Trennung und Scheidung von Paaren Gemeinden in Bewegung bringen

„Es gibt immer mehr Trennungen und Scheidungen, auch bei uns.“ Diese Auskunft erhält man immer häufiger, wenn man in christlichen Gemeinden Fragen nach diesem Thema stellt. Der Ton ist dabei besorgt, die Auskunftgeber reagieren betroffen. Da passiert etwas in den eigenen christlichen Reihen, was bisher eher ein Tabu war. Trennung und Scheidung darf es unter Christen (eigentlich) nicht geben. Geistliche Erklärungsversuche waren bisher schnell bei der Hand: Wenn die beiden mehr Vergebung geübt hätten, wäre dies nicht passiert, oder wenn sie den Ordnungen Gottes gehorsam wären. Und dann zeigt sich, dass es Ehepaare treffen kann, bei denen man dies niemals vermutet hätte. Sie waren Säulen der Gemeindegemeinschaft, vorbildliche Eltern oder landesweit bekannt, und jetzt das ... Manche Schwestern und Brüder sind irritiert.

### Zur Statistik

Ganz nüchtern muss man feststellen: Als Geschöpfe aus Fleisch und Blut haben Christen an den gesellschaftlichen Prozessen ebenso teil, wie alle anderen, allenfalls zeitlich etwas

verzögert. Sie leben in der fortwährenden Spannung, dass in ihnen schon die Neuschöpfung, der neue Mensch präsent ist, und dass dennoch gleichzeitig die Vergänglichkeit, die „gefallene“ Welt Tag für Tag spürbar ist. Und die Welt, in der wir leben, färbt ganz schön ab, auch bei Trennung und Scheidung. Hierzu ein paar statistische Fakten:

In 2006 gab es in Deutschland insgesamt ca. 36.339.300 Menschen, die in einer Ehe lebten. D.h. es bestanden immerhin 18.169.650 Ehen. Ledig waren ca. 34.035.700 Menschen. Ebenso in 2006 wurden 373.681 Ehen geschlossen und 190.928 Ehen geschieden (ein weiterer kleiner Rückgang der Ehescheidungen seit 2004; da waren es 213.691 Scheidungen). Zwar sind gegenüber 18 Mio. bestehender Ehen 191.000 Scheidungen nicht viel. Rechnet man aber die Zahl der Scheidungen auf die gesamte durchschnittliche Ehedauer in Deutschland, so kommt man doch zu der realistischen Einsicht, dass knapp 1/3 aller Ehen nicht halten, „bis der Tod euch scheidet“, sondern vorher geschieden werden. Die meisten geschiedenen Ehen

halten nicht einmal bis zum „verflixten siebten Jahr“. Rund 13 % gingen 2005 allein im fünften oder sechsten Jahr in die Brüche. Knapp die Hälfte der Scheidungspare hatte Kinder unter 18 Jahren.

Stehen Christen zwar durch ihren Glauben zusätzliche Ressourcen bei der Bewältigung von Ehekrise zur Verfügung, trifft rein statistisch die hohe Zahl der Ehescheidungen auch sie.

### Zu den Begriffen

Unter einer Scheidung versteht man die formelle Beendigung einer Ehe mit allen juristischen Konsequenzen. Der Scheidung geht das Trennungsjahr voraus, das meint konkret die Trennung von „Tisch und Bett“ und bedeutet, dass eine Ehe tatsächlich beendet wird. In Deutschland gilt die Trennung als Voraussetzung für eine Scheidung. Ein Paar muss sich erst tatsächlich trennen, bevor diese Trennung gerichtlich festgestellt werden kann. Die offizielle Scheidung ist somit gleichbedeutend mit einer formalen Auflösung einer bereits nicht mehr existierenden Ehe.



## Warum lassen sich so viele Ehepaare scheiden?

Noch vor wenigen Jahrzehnten war es mehr als selbstverständlich, ein Leben lang zusammenzuhalten. Unsere Gesellschaft hat sich von vielem, auch von dieser Übereinkunft der Ehedauer gelöst und fühlt sich ihr nicht mehr verpflichtet. Merkt ein Ehepaar nach einiger Zeit, dass es doch nicht so gut zueinander passt, ist die Hemmschwelle, sich zu trennen, verhältnismäßig niedrig. Es scheint attraktiv zu sein, das Glück nochmals auf anderen Wegen und vielleicht mit einem neuen Partner zu suchen, auch wenn Kinder im Spiel sind.

Einen weiteren Erklärungsansatz sucht man in der Tatsache, dass für viele die Ehe selbst beliebig geworden oder auch die Partnerschaft mit emotionalen Erwartungen überfordert ist. Viele Leute projizieren Wünsche auf den zukünftigen Ehepartner, die dieser später nicht erfüllen kann. Konfrontiert mit der Realität beenden sie kurzerhand die Beziehung. Was fehlt, sind die traditionellen Werte, die früher für eine Ehe wichtig waren. Heute sind vielmehr die Gefühle das alleinige Bindeglied zwischen den Ehepartnern. Lassen diese nach, gibt es immer weniger, was das Paar zusammenhält.

Neben diesen generellen Einsichten berichten Betroffene immer wieder ähnliche Themen, die als Ursachen für die Trennung genannt werden:<sup>1</sup>

**Untreue:** Das Vertrauen wird erschüttert. Entscheidet sich ein Partner für die Außenbeziehung, zerbricht die bisherige Zweierbeziehung.

**Suchtstörungen:** Alkoholmissbrauch kann als Sucht Leben und Familien zerstören. Ebenso Drogen und sexuelle Süchte. Ohne Suchttherapie gibt es meist keine Wende.

**Mangelnde Lösung vom Elternhaus:** Schwerwiegende Verletzung der ehelichen Solidarität, weil einer der Partner in emotionaler Abhängigkeit zu seinen Eltern steht. Folgen sind Konflikte mit dem Schwiegerkind und massive eheliche Konflikte des betroffenen Paares.

**Sexuelles Desinteresse:** Permanente sexuelle Frustration durch andersartige sexuelle Orientierung, keine Lust auf Intimverkehr (Appetenzprobleme) oder andere sexuelle Störungen.

**Krankhafte Eifersucht:** Der Partner wird als Eigentum beansprucht. Kontrollzwänge töten die Liebe.

**Gewalt:** Psychische oder körperliche Gewalt töten die Beziehung. Jede Form von Gewalt führt zum Verlust der Selbstachtung des Partners. Aber auch Gewaltanwendung und sexuelle Übergriffe gegenüber den Kindern könnten zu tiefen Zerwürfnissen führen. Hier ist auch emotionaler Missbrauch zu nennen: „Wenn du nicht das machst, was ich von dir erwarte, wirst du leiden. Dann strafe ich dich mit Rückzug und Schweigen, bis du nachgibst.“ Solche sehr versteckten Gewaltanwendungen können tief verletzen.

**Persönlichkeitsstörungen und andere schwere psychische Erkrankungen:** Wenn mehrere Jahre psychotherapeutischer Behandlung des Partners im stationären wie im ambulanten Bereich keine Änderungen bringen. Wenn depressive, aggressive, zwanghafte Verhalten, generalisierte Angstzustände oder chronische Psychosen oder schizophrene Erkrankungen das Miteinander auf engstem Raum für den Partner und die Kinder unmöglich machen.

**Auseinanderlaufende Persönlichkeitsentwicklungen:** Wenn das Maß der Selbstfindung und Selbsterfahrungsprozesse für das bisherige Beziehungsgefüge inkompatibel wird und in die Ehebeziehung nicht mehr integriert werden kann oder der Partner in der eigenen Entwicklung nicht nachkommt.

Selbstverständlich ist die Rückführung der Trennung auf eine Ursache oft falsch. Ehe Krisen mit Trennungsfolgen liegen mehrere Ursachen zugrunde und es liegt meist nicht nur bei einem der Partner. Dennoch können die o.g. Themen so schwer wiegen, dass sie alle Rettungsversuche überlagern.

## Wie entwickeln sich Ehekonflikte?

Auch hier gilt, dass die nachfolgenden Etappen ebenso von Christen durchlaufen werden. Selbst wenn beide das gleiche Bekenntnis an ihren einen Herrn und Gott teilen, nimmt die Krise ihren Lauf, wenn die Betroffenen nicht aktiv dagegensteuern.

### Alltagsprobleme / Alltagskonflikte

Es treten Missverständnisse, Irritationen auf, wie sie im Alltag „eben“ vorkommen. Diese werden in der Regel vom Ehepaar durch offene Gespräche selber gelöst. Manche suchen das Gespräch mit guten Freunden, Verwandten und Bekannten. Neue Perspektiven helfen, die bisherige Beziehung wieder zu festigen.

### Beziehungsstörungen

Seit einigen Monaten „knirscht und knackt“ es; etwas läuft ständig schief. Das Paar verletzt sich auf einem bestimmten Gebiet. Auch andere Bereiche der Beziehung sind inzwischen betroffen. Für das Paar ist es sehr mühsam, diese Beziehungsstörung auf den ursprünglichen Auslöser zurückzuführen und die Spannung zu überwinden. Erreichen Paare diese Etappe, suchen und brauchen sie das Gespräch mit guten Freunden, Verwandten und Bekannten. Meist braucht es aber auch Eheberatung oder Ehetherapie.

## Beziehungserkrankungen

Erreicht ein Paar diese Etappe, dann laufen Verletzungen und schwere Konflikte schon seit vielen Monaten oder Jahren. Sie treten immer wieder an denselben Stellen auf. Die Konflikte eskalieren nach einem bestimmten Muster. Ein Wort gibt das andere. Oft endet die Auseinandersetzung in einem verletzenden Patt ohne Aussicht auf Besserung. Das Vertrauen ist tief beschädigt oder gar ganz zerstört. Längst schon macht sich mindestens einer der Partner Gedanken, sich zu trennen und scheiden zu lassen. Die Konfliktlösung ist aus eigener Kraft definitiv nicht mehr möglich. Selbsttherapeutische Gespräche sind oft schleppend und zäh. Die Ehebeziehung steht auf der Kippe. Fachliche Hilfe von außen ist unverzichtbar.

### Beziehungszerstörung

Nunmehr trägt das einstige Paar die Bürde von mehrjährigem verletzenden Streit. Jedes Verhalten des anderen wird fehlinterpretiert. Gegenseitiges Vertrauen ist gänzlich zerstört. Es gibt keine Bereitschaft mehr, die Perspektive des anderen zu übernehmen. Es wird nur noch die Sehnsucht nach einem schnellen Ende der belastenden Beziehung spürbar. Im Blick auf die Zukunft als Paar erleben beide völlige Hoffnungslosigkeit. Nach allen Enttäuschungen gibt es keine Motivation mehr. In der Regel helfen auch Therapiegespräche nicht mehr. Die Beziehung ist zerstört. Natürlich kann Gott ein Wunder tun. Aber meist tut er es ohne die beiden Betroffenen nicht. Begleitung heißt jetzt: Wege finden, wie man vor allem der Kinder wegen „mit Anstand“ die Beziehung beenden kann (Thema: Mediation).

## Warum hilft bei scheiternden Christen der Glaube nicht?

Es ist riskant, mit dem Finger auf andere zu zeigen, die in ihrer Beziehung scheitern. Auch Vorwürfe, nicht genügend zu glauben, zu wenig einander zu vergeben, letztlich an Gott zu zweifeln usw. sind wenig geeignet. Selbstgerechtigkeit ist ein schlechter Ratgeber für die eigene Ehebeziehung. Vielmehr ist es gut, die Entwicklungen zur Scheidung differenziert zu sehen.

Grundsätzlich sind bei Christen zwei Ebenen zu unterscheiden:

### Die geistliche Ebene

Auch scheiternde Christen bleiben Christen. Das von Jesus geschenkte Heil geht nicht verloren, wenn wir als Menschen Fehler machen. Christen sollten in der Ehe die geistlichen Ressourcen nützen: Gemeinsam in Aufgaben der Gemeinde stehen. Am gemeinsamen Glauben und Gottesdienstbesuch festhalten. Ein gemeinsames diakonisches oder missionarisches Projekt verfolgen, sind große Hilfen. Aber auch das Gebet füreinander und miteinander sind wichtige Säulen, sich die geistlichen Hilfen zu bewahren. Sehr wichtig ist aber die Fähigkeit, sich gegenseitig Schuld zu vergeben. Das geht natürlich am besten dann, wenn jeder auch







## ▼ Reaktionen des Betroffenen – die individuelle Ebene

Trennung und Scheidung gehören zu den äußerst schmerzhaften und belastenden Lebensereignissen in der Biographie eines Menschen. Es geht um schwere Gefühle wie Verlust und Trauer, um den Tod einer Beziehung und um notvolle Beziehungsklärungen. Damit verbindet sich die Notwendigkeit, die eigene Lebenssituation, das eigene Verhalten in dem eskalierten Prozess, die eigene Schuld, das eigene Scheitern und Versagen realistisch einzuschätzen, sich neu zu bewerten und zu lernen, mit diesem Makel eines gescheiterten Lebensprojektes zu leben.

Was Menschen bei Trennung und Scheidung subjektiv erleben, ist am besten mit dem Begriff der umfassenden Lebenskrise zu umschreiben. Daher können Betroffene u.a. psychische, körperliche und geistliche Symptome schwerer Krisenzeiten zeigen:

### Psychisch:

- depressive Phasen
- Angstverhalten
- Zwänge
- tiefe Orientierungslosigkeit gepaart mit großer Unsicherheit
- Starke Gefühle der Hoffnungslosigkeit
- unbändige Wut, Resignation, Enttäuschung, Abneigung bis hin zu Ekelgefühlen vor dem einst geliebten Menschen
- aggressives Verhalten
- Kurzschlusshandlungen
- erhöhte Suizidalität
- Ich-Störungen
- psychotische Symptome
- Existenzsorgen
- Tränen über Tränen offen oder still und heimlich angesichts des verlassenen Ehebetts
- schwere Schuldgefühle gerade auch gegenüber den Kindern
- Gefühle des Ausgeliefertseins
- Rückzugsverhalten

### Körperlich:

- Niedergeschlagenheit
- Schlafstörungen
- Kraftlosigkeit
- Geschwächtes Immunsystem
- Erkrankungen
- Gewichtsverlust durch gestörtes Essverhalten

### Geistlich:

- Zweifel an Gott
- Zweifel an eigenem Christsein
- Angst, verloren zu sein
- Freudlosigkeit in Glaubensdingen
- unrealistische geistliche Gebetsübungen – Gott muss doch helfen
- „Verlassen der Versammlungen“ aus Scham und Angst
- Sorgen
- Klagen

## ▼ Wie kann man Betroffene seelsorgerlich begleiten?

Hier gelten die gleichen Regeln wie bei Menschen, die aus anderen Gründen, z.B. durch Krankheit in eine schwere Lebenskrise geraten sind.

für seine eigenen Fehler die Verantwortung übernimmt. Wem vergeben wird, hat stets die Pflicht, an der Veränderung seines Verhaltens zu arbeiten. Zu erwarten, dass der Partner auch bei der 287. Lüge, beim 8. Ehebruch oder bei der 25. Solidaritätsverletzung z.B. gegenüber den Schwiegereltern bereitwillig vergibt, überfordert ihn. Die Bringschuld hat derjenige, der verletzt. Ein anderes großes Missverständnis sind überzogene Erwartungen an den Partner: Du bist die Frau/du bist der Mann von Gott an meiner Seite – deshalb bist du für mein Glück verantwortlich. Stabile Paarbeziehungen zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie gelernt haben, mit nicht veränderbaren Spannungen, die sich aus der nicht veränderbaren Andersartigkeit des anderen ergeben können, zu leben. Nicht nur diese passiv hinzunehmen, sondern sie aktiv in ein glückliches Miteinander vor Gott und den Kindern zu integrieren.

Viele dieser Konflikte auf der geistlichen Ebene münden ein in eine Art christliche Vergeistlichung. Die Konflikte werden dämonisiert, für sie wird mangelnder Glaube als vermeintliche Ursache gesehen. Demzufolge sucht man den Konflikt geistlich zu lösen durch Gebete und geistliche Übungen. Doch dies sind fatale Engführungen, weil die 2. Ebene der Ehebeziehung übersehen wird:

### Die Ebene der Schöpfungsgesetze

Ehe ist und bleibt eine Gabe Gottes an alle Menschen, eben auch an Christen. Und die Ehen von Menschen, die keiner Religion oder anderen Überzeugungen anhängen, gelingen oft ebenso gut oder gar besser als eine Ehe von zwei Christen. Woran liegt das?

Heute kennt man definitiv die wesentlichen Schöpfungsgesetze, die in der Regel zu einer gelingenden Partnerschaft führen. Sie liegen im Bereich der Kommunikation, des gemeinsamen Wachsens und Reifens, der Beziehungsgestaltung

und der Fähigkeit, weder den Partner noch sich selbst noch die gemeinsame Beziehung zu idealisieren. Ehrlichkeit, Offenheit und der Entschluss zusammenzuhalten, auch wenn man sich gegenseitig manchmal Schweres zumutet, sind weitere Bausteine für eine glückliche Ehebeziehung. Wenn Christen beginnen, diese

ihnen ebenso von Gott in die Hand gegebenen Schöpfungsgesetze, wie sie z.B. in einem Ratgeber von Schindler, Hahlweg und Revenstorf<sup>2</sup> ganz nüchtern und hoch wirksam beschrieben werden, zu missachten, hilft am Ende alles Bitten nichts. Das ist gerade so, wie wenn sich ein Christ permanenten Schlafentzug zumutet und sich dann darüber wundert, dass er psychosomatische Symptome entwickelt und krank wird. Wenn sich ein Ehepaar an die Grundlagen der Schöpfungsordnungen für Ehebeziehungen nicht hält, nimmt die Entwicklung ihren verhängnisvollen Lauf.

Noch einmal: Niemand möge den anklagenden Finger gegen andere erheben. Scheitern ist menschlich und auch bei Christen möglich. Selbst die Bibel berichtet uns von vielen Facetten menschlicher Niederlagen.<sup>3</sup>

## Wie kann man betroffene Geschiedene in der Gemeinde begleiten?

Trennung und Scheidung sind für Betroffene und ihre Gemeinden eine meist notvolle Realität. Unsicherheit, unterschwellige Aggressionen, Scham- und Schuldgefühle belasten und blockieren das Miteinander. So lösen Trennung und Scheidung in Gemeinden vielschichtige Prozesse aus. Wie kann man den unmittelbar Betroffenen und den Menschen im Umfeld helfen? Welche seelsorgerlichen Strategien sind hilfreich? In vier Themenbereichen werden die zu erwartenden Dynamiken beschrieben und jeweils mögliche Ansätze der Hilfe benannt. Es soll nicht noch mehr zerbrechen als schon zerbrochen ist!

Es geht um Zuwendung, ohne zu verurteilen. Mittragen. Die Not mit aushalten. Anteilnehmen. Um die Fähigkeit, dem anderen Raum zu geben, ohne kluge Ratschläge zu erteilen. Aktiv zuzuhören, ohne neugierig nachzufragen und das Gespräch zu killen. Die momentan nicht lösbare Spannung mit dem anderen aushalten.

Eine sehr bedenkenswerte Beispielgeschichte hierzu findet sich im Verhalten der Freunde Hiobs, noch ehe sie mit ihm in eine lange Diskussion eintraten: „Als aber die drei Freunde Hiobs all das Unglück hörten, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeder aus seinem Ort: Elifas von Teman, Bildad von Schuach und Zofar von Naama. Denn sie waren eins geworden hinzugehen, um ihn zu beklagen und zu trösten. Und als sie ihre Augen aufhoben von ferne, erkannten sie ihn nicht und erhoben ihre Stimme und weinten, und ein jeder zerriss sein Kleid, und sie warfen Staub gen Himmel auf ihr Haupt und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.“ Darum geht es: Mit dem anderen zusammen dessen zerstörte Lebenswelt auszuhalten und nicht davor zu fliehen.

Eine weitere wichtige Geste ist die Sensibilität und Bereitschaft, darauf zu achten, wie viel Anteilnahme und Nähe der Betroffene jetzt gerade will oder braucht. Das hängt sehr von der Persönlichkeit des anderen ab.

Schließlich alles, was Seelsorge zur christlichen Zuwendung macht: Trösten, d.h. dem anderen zusprechen, was ihm von Gott her gilt. Ihn in dem vergewissern, was er als Christ ist

und bleibt, trotz des Scheiterns. Für ihn beten, für ihn klagen, für ihn vor Gott eintreten, für ihn glauben, wenn es ihm selber gerade schwer fällt. Für ihn da zu sein wie der leibhaftige Vertreter Gottes in dieser schwierigen Lage. Dieses geistliche „Mit-dem-anderen-Sein“ wird so zu einer Brücke auch zu Gott hin, wenn die Glaubensgefühle momentan weit weg sind.

Zur seelsorgerlichen Begleitung gehört auch ein gewisses Wissen darüber, wie solche Scheidungskrisen verlaufen und wie Menschen Schritte aus diesen Krisen finden:

Da zu sein, wenn der Betroffene die Entscheidung treffen muss, die Trennung und Scheidung zu akzeptieren. Beizustehen, wenn das Chaos der Gefühle ausbricht. Ideen beizusteuern und Ressourcen zu wecken, wenn es darum geht, neue Perspektiven zu gewinnen. Und sich mit dem anderen freuen, wenn er es schafft, das Leben neu zu lieben.

#### ▼ **Reaktionen Einzelner im Gemeindeumfeld des Betroffenen: Der verletzende Fingerzeig: Schaut, dort ist sie! dort ist er!**

Wer Betroffene auf dem Weg der Trennung und Scheidung begleitet, realisiert bald, dass diese gerade im Umfeld christlicher Gemeinden mit belastenden offenen oder verdeckten Bewertungen, Vermutungen und Projektionen konfrontiert werden. Hier geht es um das Verhalten anderer, die vor dem Hintergrund privater Überzeugungen aus der Kindheit oder nicht bewusster Projektionen den Finger gegen andere erheben und anklagen: Du bist schuld. Das darf nicht sein. Es können zweideutige Andeutungen sein: „Tja, wenn's in der Liebe nicht klappt! – Selber schuld!“

Meist sind es sog. Projektionen eigener Ängste, Befürchtungen, Wünsche, sexueller Phantasien oder unreflektierter moralischer Urteile. Dann nimmt man in einer sehr verzerrten, fast kindlichen Art am anderen das Problem wahr, was einen im Grunde im Blick auf die eigene Ehe beschäftigt, besorgt, enttäuscht oder beängstigt.

Beispiel: Hat ein Ehemann und lieber Bruder im Herrn mit eigenen, ihm aber verbotenen sexuellen Phantasien zu kämpfen, die er aber nicht ausleben kann, kann er diese auf die gescheiterte Ehe der anderen übertragen. Dann sieht er seinen eigenen Konflikt als Ursache im Konflikt der anderen Ehe. Hätte die jetzt Getrennte oder Geschiedene die Bedürfnisse ihres Mannes befriedigt, wäre es soweit nicht gekommen. Nun verbietet es aber der Anstand und noch mehr die eigene Scham, diese Vermutungen zu äußern und gegenüber der Betroffenen zu konfrontieren. Aber im Gespräch mit ihr wird davon etwas spürbar, was dann die Betroffene kaum zuordnen kann.

Oder: Ein anderer Bruder ist mit seiner Frau unzufrieden und phantasiert still, wie er möglicherweise mit einer anderen Frau sexuellen Kontakt aufnehmen könnte. Die jetzt Geschiedene erscheint ihm dann wie eine Art „Freiwild“, die doch sicher sexuelle Bedürfnisse hat, die am besten er jetzt befriedigen könnte. Er wird dieser Frau wieder so begegnen, dass die



Betroffene diese Phantasien spürt, ohne sie benennen zu können.

Oder: Eine Frau leidet seit Jahren unter der emotionalen Abhängigkeit ihres Manns von seiner noch lebenden Mutter, die ihn nie wirklich losgelassen hat. Sämtliche wichtigen Familienentscheidungen müssen jeweils mit der Schwiegermutter abgesprochen werden, soll der Familienfrieden erhalten bleiben. Kommt nun diese Schwester mit der Betroffenen ins Gespräch, steht sie in der Gefahr, den ganzen Trennungs- und Scheidungsprozess vor diesem Hintergrund zu deuten und solche Konflikte als mögliche Ursachen in sie zu projizieren.

Oder: Eine andere Schwester aus der Gemeinde leidet unter der Neigung ihres Mannes zu körperlicher Gewalt. Immer wieder sind Schläge gefallen und tiefe psychische Verletzungen entstanden. Allerdings hat diese Frau in ihrer eigenen sehr frommen Herkunftsfamilie gelernt, dass man vieles machen darf, aber niemals sich von seinem Mann trennen, dem man die Treue bis zum Tod versprochen hat. Egal, was dieser Mann macht. Er ist und bleibt der ihr von Gott Vorgesetzte. Jede Auflehnung gegen ihn, jede Konfrontation rüttelt an dieser tiefen patriarchalischen Sicht, die sie am eigenen Vater, ihrer Mutter und am Großvater von Kindesbeinen an erlebt hat. Begegnet sie jetzt der Betroffenen, kann es sein, dass sie fast aggressiv ein christlich gefärbtes moralisches Urteil fällt und ihr emotionaler Druck macht: „Scheidung, das ist von Gott verboten!“ Der Betroffenen bleibt der Eindruck, dass sie sich vor Gott so schuldig macht, dass diese Sünde in die Hölle führen wird.

Wie kann man Menschen in solchen Situationen seelsorgerlich begleiten?

Berichten betroffene Frauen oder Männer solche durch Projektionen anderer entstandene Verletzungen, dann kann es eine Hilfe sein, auf diese Möglichkeit der Übertragung eigener Konflikte und Phantasien auf den Betroffenen aufmerksam zu machen. Je bewusster diese Prozesse werden, desto mehr verlieren sie an Kraft. Dann gewinnt die betroffene Person ein besseres Verständnis über das bisherige eher rätselhafte Verhalten dieser verletzenden Menschen mit ihren unklaren Bemerkungen.

Von einer direkten Konfrontation der Verletzenden ist eher abzuraten. Denn die Offenheit, über eigene Phantasien, Dünnpstellen und verzerrten Vermutungen ehrlich zu sprechen, ist nicht weit verbreitet. Man würde

#### **Buchtipp zur Thematik:**

*Helen Kooiman Hosier,*

#### **Kein Pardon... für Geschiedene und Wiederverheiratete?!, Editions Trobisch**

*Andreas Bochmann,*

#### **Ehescheidung und Wiederheirat –**

Ein Pastoraltheologisches Symposium,  
Theologische Hochschule Friedensau



*Reinhold Ruthe*

#### **Willkommen in der Lebensmitte**

Mitten im Leben begegnen uns auch schwierige Zeiten. Hilfe zu suchen ist nicht leicht, doch wir sehnen uns danach, verstanden zu werden. Ganz aus der Sicht des Betroffenen schildern bekannte Therapeuten und Seelsorger daher den Umgang mit der Situation sowie die zart wachsende Hoffnung und Heilung. Zugleich Ratgeber und Bildband ermöglicht diese Buchreihe den einfachen und emotionalen Zugang zu helfenden Worten und eröffnet Wege aus der Krise.

*Kawohl-Verlag Wesel, 8,80 €*

womöglich mit einer strikten Zurückweisung rechnen müssen, denn der andere ist sich ja dieser eigenen biographisch geprägten Wahrnehmungen und Deutungen nicht bewusst. Und zur Selbsterfahrung kann man kaum jemanden zwingen. Der andere muss selber darauf kommen und sich dann öffnen. Nur dann hat man in seelsorgerlichen, beraterischen oder therapeutischen Situationen die Chance, solche Zusammenhänge in der eigenen Biographie offen ins Bewusstsein zu bringen.

#### ▼ Reaktionen in der Gemeinde als Ganzes: Systemische Aspekte

Scheidungen im säkularen Raum sind zum Alltag der Beziehungskultur geworden. Mediation, Scheidung bei gegenseitiger notariell festgestellter Übereinkunft über Vermögen und Versorgung, Partnerschaftliches Teilen des Sorgerechts bei den Kindern. Freundschaftliche Verbundenheit über die Scheidung hinaus. Dies sind erstrebenswerte Ideale geworden. Nun gelingt dies auch nicht immer und Rosenkriege sind längst noch nicht ausgestorben. Aber systemische Auswirkungen sind in der individualisierten Gesellschaft weniger bedeutend, weil Menschen kaum noch in stark wertorientierten festen soziologischen Strukturen beheimatet sind.

Anders in evangelikal geprägten christlichen Gemeinden. Scheint die Scheidung neben den rechtlichen Aspekten zur Privatsache der Betroffenen geworden zu sein, wirken sich Trennungs- und Scheidungsprozesse in solchen christlichen Gemeinschaften höchst öffentlich aus. Gleichwohl man als Zuschauer diesen Prozessen eher hilflos gegenüber steht, interessieren sie. Sie stellen vor dem Hintergrund biblischer Betrachtung öffentlich sichtbar werdende Sünde dar. Dies hat im Netzwerk einer Gemeinde systemische Konsequenzen.

Schon in der christlichen Tradition wurde zwischen peccata occulta (verborgene Sünden) und peccata revelata (öffentlich gewordene Sünden) unterschieden. Schuld und Sünde passieren in jeder Gemeinde und im Leben eines



jeden Christen. Aber die Türe des Schlafzimmers, des Kinderzimmers, des Wohnzimmers, kurz der private Lebensraum einer Familie bleibt dem öffentlichen Auge verborgen. Das Private ist zu Recht vor dem öffentlichen Zugriff geschützt. Aber wie sehr private Dinge, wenn sie denn öffentlich werden, das Interesse

## Die folgenden Zitate Martin Luthers stammen aus:

Martin Luther: Ehe-Gabe. Eine Hochzeitspredigt. Gepredigt von Martin Luther. Nachwort von O. Bayer. Erschienen im Flacius-Verlag 1984.

„Lass Deine Frau nun sein, wie sie will: Wie reich, wie schön, wie freundlich sie auch sein mag, Du wirst genug zu schaffen haben, *dass Du solche Liebe und Freundschaft bewahrst*. Denn es steht nicht in Deiner Hand. Dazu hin hast Du einen starken Feind, welcher heißt: der Teufel, der von Herzen gern sieht, dass man im Hause knurrt und murrst, Stühle, Bänke und Tisch umwirft, mit der Frau die Stube kehrt oder ihr eine Ohrfeige gibt. Für den Teufel ist das Musik in seinen Ohren. Da lacht er sich ins Fäustchen. Das ist ganz in seinem Sinne und das wollte er gerne, dass kein Mann bei seiner Frau bliebe, und dass keine Frau ihren Mann lieb hätte“ (ebd. S. 23). „Von einer anderen Seite her wird der Teufel Dich mit der Lust anfechten. *Denn so keusch wirst Du nicht sein* (es sei denn, Du hast eine besondere Gnadengabe von Gott) und so lieb wirst Du Deine Frau nicht immer haben, dass Du ihrer nicht müde wirst oder sogar eine andere noch lieber gewinnst. Ebenso wird auch Deine Frau Dich nicht immer so lieb haben, dass ihr nicht neben Dir ein anderer noch besser gefallen wird“ (ebd. S. 24). „Aber das behauptet doch bestimmt niemand, dass es in der Ehe ganz ohne Sünde abgeht. *Sage mir einen Stand, in dem es ohne Sünde abgeht!* – Dann dürfte ich nicht mehr predigen und der Stand des Predigers würde hinfallen“ (ebd. S. 32).

„Wenn du aber mit Gottes Wort gerüstet und damit wie mit einer goldenen Krone und einem Purpurmantel bekleidet bist, so bist Du genug geschmückt. Dann wird Dir der heilige Geist Gottes Wort gemäß sagen: Diese Frau ist Dir gegeben, diese und keine andere sollst Du zur Frau haben. Ebenso wird auch die Frau sagen. Dieser Mann ist mein. Diesen allein will ich ansehen und auf keinen anderen hören. Was ist aber, wenn Deine Frau knurrt und murrst und Du sagen wirst: Ja, hat mir denn der Henker zu dieser Frau verholphen? Möge alle die, die mir zu ihr geraten und verholphen haben, dieses und jenes treffen! Ja, hätte ich nur jene genommen, die ist doch so lieb und die rechte Lust ist auch mit dabei, wie die Dichter sagen, dass die Liebe einen ganz verrückt macht. Darum sehe ein jeder zu, dass er bei seinem Ehepartner bleibt, den Gott ihm gegeben hat und dass ihm ein anderer nicht besser gefällt. Das wird Dir aber nicht gelingen als allein durch Gottes Wort und wenn Du es allein vor Augen hast und Dich stets darin erkennst wie in einem Spiegel. Dann aber wird Dir Dein Ehebett reines Gold werden, Dein Tisch, Dein Zimmer, Dein Haus und alles an Deiner Frau wird Dir zu reinem gediegenem Gold werden. Denn es ist Gottes Wort, welches zu Dir sagt: Du sollst ein Ehemann sein und Du, Frau, sollst Dich zu Deinem Ehemann halten. So hat es Gott geordnet“ (ebd. S. 25).

der Menschen findet, zeigen die Klatschspalten der Regenbogenpresse. Und wenn Trennung und Scheidung in einer Gemeinde bekannt werden, dann ist dies im Unterschied zur sonstigen Öffentlichkeit von hohem Interesse in der Wahrnehmung der Gemeinde. Und wenn die Betroffenen auch noch zum Kreis der verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

zählen, dann bedarf der Vorgang die Stellungnahme der Verantwortlichen und die Erklärung der Betroffenen. Die Gefahr ist sonst groß, dass sich auch fromme Leute „das Maul zerreißen“ und wilde Spekulationen wie Lauffeuer um sich greifen.

Wie können Gemeindeleitungen deeskalierend wirken, ohne die Intimsphäre der Betroffenen zu beschädigen? Wie kann kluges Gemeindeführung dafür Sorge tragen, dass so weit möglich der Schaden begrenzt bleibt? Patentrezepte gibt es kaum. Vielleicht aber ein paar Grundlinien:

- Trennung von Gemeindehierarchie und Seelsorge an den Betroffenen.

Die Wahrnehmung der seelsorgerliche Begleitung der Betroffenen, sofern sie dies für sich in Anspruch nehmen wollen, erfolgt am besten durch eine Person, die außerhalb der Gemeindehierarchie steht. Gleichwohl sollte sie

zur Wahrnehmung dieser Aufgabe offiziell beauftragt werden. Grund: Das Seelsorgegeheimnis bleibt auch in den Beratungen der Gremien

gewahrt und Erklärungen können auf die Einschätzungen dieser Seelsorgeperson bauen.

- Konsenserklärungen statt öffentliche Vorwürfe mit Schuldzuweisungen.

Sofern es möglich ist, wäre es klug, den Betroffenen zu raten, Einzelheiten der Konfliktgeschichte und Verletzungen Dritten nicht mitzuteilen. Ob sie sich daran halten können oder nicht, wird sich zeigen. Erklärungen jeder Art, die dem anderen die alleinige Schuld zuweisen, führen zur Parteinahme und verunsichern Gemeindeglieder. Wem der beiden soll man glauben? Manchmal werden die Vermutungen über Ursachen dieser Prozesse bis in den tragenden Mitarbeiterkreis hinein kontrovers diskutiert.



• Dem gemeindeinternen öffentlichen Interesse Rechnung tragen.

Werden Schuld und Sünde in einer Gemeinde öffentlich, braucht es auch eine öffentlich bekannt werdende Klärung. Wenn z.B. eine leitende Mitarbeiterin von Trennung und Scheidung betroffen ist, kann es hilfreich sein, dass sie ihr Amt bis zur Klärung und dem Vollzug der Scheidung ruhen lässt. Danach sind die Optionen für eine weitere Mitarbeit völlig offen. Die Aufkündigung der Mitgliedschaft und der faktische Rauswurf aus der Gemeinde dienen kaum der Fürsorgepflicht.

• Solidarität den Sündern gegenüber zeigen.

In den Erklärungen und Stellungnahmen der Gemeindeleitung ist es wichtig, dass Sünden keine Gewichtung an unterschiedlicher Schwere erfahren. Vor Gott ist ein verborgen gebliebener Steuerbetrug genauso Sünde wie die Schuld eines Ehebruchs, der zumindest äußerlich zur Trennung und Scheidung eines Paares führte. Sünde ist Sünde. Und alle leben von der gleichen Barmherzigkeit Gottes und seiner Vergebung. Gelingt es, Verlautbarungen offen und ehrlich auch gegenüber eigenem möglichem Scheitern und gegenüber eigener Sündhaftigkeit zu formulieren, schafft dies mehr Solidarität unter den Sündern.

• Geistliche Gemeinschaft erhalten.

Betroffene sollten als Christen erleben, dass die Gemeindeleitung den Weg der Trennung und Scheidung zwar kritisch sieht, aber an der Bruder- und Schwesternschaft festhält. Trennung und Scheidung sind kein Grund, die von Jesus gestiftete geistliche Gemeinschaft aufzukündigen oder Betroffenen quasi den Glauben abzusprechen.

### ▼ Reaktionen aufgrund unklarer biblisch-theologischer Positionen

Konflikte, die durch eine Trennung und Scheidung in einer Gemeinde ausgelöst werden können, haben oft auch mit missverständlichen Interpretationen von Bibeltexten und theologischen Zusammenhängen zu tun. Vor allem werfen Trennung und Scheidung die Frage auf, wie eine Gemeinde in ihrer Mehrheit gelernt hat oder noch lernt, mit Scheitern, Versagen, Niederlagen, Widersprüchen und Spannungen umzugehen. Schnell sagt man, wie wichtig es sei, den Schwachen zu tragen. Aber wie schnell kann diese christliche Solidarität ein Ende finden, wenn durch Übertragungen und Projektionen Ehebeziehungen idealisiert, Sünden unterschiedlich gewichtet und bewertet werden und damit ein verhängnisvolles Urteil über die Betroffenen verhängt wird, das mehr in der Gesetzlichkeit als in Gottes Barmherzigkeit verankert ist. Überhaupt sind viele ethische Fragestellungen in heutiger Zeit biblisch-theologisch viel zu wenig reflektiert.

Was können Gemeinden tun?

Hier ist gediegene nüchterne biblisch-theologische Arbeit gefragt. Dies erfordert die Bereitschaft, sich auch unangenehmen Fragen von allen Seiten zu stellen. Gleich, ob es Themen von Trennung und Scheidung sind, Zusammenleben ohne Trauschein im Alter, Fragen andersartiger sexueller Orientierung, Wiederheirat von Geschiedenen, usw. Solche Arbeit, die das Profil mancher biblischer Aussagen nicht verwässert, aber den seelsorgerlichen Spagat zur Lebensrealität von Menschen in heutiger Zeit wagt, wird Gemeindeführung befruchten. Meistens wird dies ein transparentes Ringen um einen gangbaren

Weg, der ehrlich auch mit den Widersprüchen menschlichen Lebens mitten in der Nachfolge umgeht und Überlebenswege sucht, auf denen Betroffene ihr eigenes Glaubenszeugnis und ihre Lebensrealität zusammenbringen und Spannungen aushalten können. Je größer das Dilemma ist, desto größer wird den Beteiligten die Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

### Wilfried Veaser

ist Pfarrer in Dettingen unter Teck ([www.evkidettingen-teck.de](http://www.evkidettingen-teck.de)), arbeitet seit 20 Jahren als Eheberater, Trainer und Supervisor und ist seit 2001

fachlicher Leiter der Bildungsinitiative für Seelsorge und Beratung e.V. ([www.bildungsinitiative.net](http://www.bildungsinitiative.net)). Er hat das Buch „Das Positive Erziehungsprogramm für Eltern mit Kindern von 12 bis 17 Jahren“ verfasst und bildet ElterntainerInnen aus ([www.pep4teens.de](http://www.pep4teens.de)). Mit seiner Frau Dorothea ist er seit 27 Jahren verheiratet. Sie haben 4 Kinder und ein Enkelkind.



- 1) Vgl. dazu Hipler, M.: Das Leben neu umarmen. Wie's weitergeht, wenn zwei nicht miteinander weitergehen. Joh. Brendow & Sohn Verlag GmbH Moers 2005, 24f.
- 2) Schindler, L.; Hahlweg, K.; Revenstorf, D.: Partnerschaftsprobleme: Möglichkeit zur Bewältigung. Ein Handbuch für Paare. 3., aktualisierte und vollständig überarbeitete Auflage, Springer Medizin Verlag Heidelberg 2007.
- 3) Vgl. dazu: Eichberger, A.: Scheitern verboten? Scheidung aus biblischer und seelsorgerlicher Sicht. R. Brockhaus Verlag Wuppertal 2007, 187ff.

## Leserbriefe

### Leserbrief zur Ausgabe I/2008, Nr. 33: „Unerfüllter Kinderwunsch“

„Herzlichen Dank für die oft mutigen und aufklärenden Worte in Ihrer Zeitschrift! In der letzten Ausgabe fehlten mir jedoch einige Informationen, die, wie ich denke, für den Umgang gerade von christlichen Paaren mit Kinderwunsch relevant sind. Die moderne Reproduktionsmedizin lässt vieles als „machbar“ erscheinen, was es bislang nicht war. Aber der Preis, den wir zahlen, ist viel größer, als das Heft erkennen lässt (...). Erst die Reproduktionsmedizin hat das Tor zur Forschung mit embryonalen Stammzellen aufgestoßen, die aus der Tötung sogenannter „überzähliger Embryonen“ gewonnen werden; diese „spare embryos“ fallen bei der „Zeugung“ im Reagenzglas (IVF) an. Zwar haben wir in Deutschland (noch) ein sehr strenges Embryonenschutzgesetz, das auf dem christlichen Standpunkt der Unantastbarkeit des Lebens aufbaut. Eine Aufweichung dieses Gesetzes, damit aber die Preisgabe des uneingeschränkten Lebensschutzes auch für den ungeborenen Menschen, wird derzeit unter anderem aus Kreisen der Reproduktionsmedizin betrieben. Ich verweise am Rande darauf, dass auch in Ihrem Heft Dr. med. Ina Walter-Göbel von „zu verwerfenden Embryonen“ spricht. (...) Auch Risiken für die Mutter sind zu erwähnen; einige (glücklicherweise wenige) Todesfälle in Folge der hormonellen Überstimulation der Eierstöcke bei IVF sind inzwischen dokumentiert. (...)“

Monika Hoffmann

### Anmerkung der Redaktion:

*Wir finden es unbedingt wichtig, dass das Embryonenschutzgesetz in Deutschland nicht aufgeweicht wird und gehen keinesfalls konform damit, dass das „Verwerfen von Embryonen“ in Frage käme. Uns ging es bei dem Interview mit Frau Dr. Walter-Göbel darum, deutlich zu machen, dass auch wenn der behandelnde Arzt eine andere Sichtweise vertritt, Rat suchende Paare dennoch mit ihren persönlichen ethisch-moralischen Wertvorstellungen ernst und angenommen werden können.*

### Zum Zeugnis von Jan und Birgit Schuster in I/08 „Dieser Weg war steinig und schwer“:

Richtigstellung zum Zitat von Birgit Schuster: „Diagnose PCO-Syndrom. So konnte ich wohl nicht schwanger werden...“

*Richtig ist: Das Syndrom der Polyzystischen Ovarien führt meist chronisch nicht zum Eisprung. Dennoch sind Schwangerschaften auf natürlichem Wege auch mit dieser Erkrankung möglich, denn die Ausprägung des Krankheitsbildes kann sehr unterschiedlich sein. Wenn doch gelegentlich ein Eisprung vorkommt, so kann auch die Möglichkeit einer Befruchtung bestehen – wie im konkreten Zeugnis die zweite Schwangerschaft ohne künstliche Befruchtung zeigt.*

Anmerkung der Redaktion



Dorothea und Günter Seibert

# Wiederheirat – der Weg ins neue Glück!?

„Geschieden“ – diese Angabe zum Familienstand ist auf Formularen heutzutage genauso selbstverständlich zu finden wie die drei althergebrachten Angaben. Geschieden zu sein ist nichts mehr, dessen man sich schämen muss. Im Gegenteil, man möchte fast schon meinen, es ist modern, es passt in unsere Zeit. Ein Blick in die Statistik bestätigt dieses Bild. Nach den neuesten Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden im Jahr 2005 in Deutschland 201.693 Ehen geschieden. Zum Vergleich: Im selben Jahr wurden 388.451 Ehen geschlossen. Somit kommt auf zwei Eheschließungen eine Scheidung. Die Zahl und das Leid der betroffenen Kinder ist verheerend.

Familien bestehen nicht selten aus sogenannten Patchwork-Familien. Jede siebte Familie, so die Schätzung des Deutschen Jugendinstituts (DJI) in München, lebt mit „meinen“, „deinen“, „unseren“ Kindern zusammen. Rechnet man dann noch die Haushalte mit nur einem Elternteil dazu, wird schnell klar, dass die klassische

Familie, in der die leiblichen Eltern mit ihrem Nachwuchs zusammenleben, zunehmend von neuen Familienformen verdrängt wird.

Scheidung ist „salonfähig“ geworden. Internetseiten werben mit Slogans wie: „Scheiden muss nicht weh tun“ oder „Schnell, praktisch und unkompliziert“. Freundliche Eheleute sitzen sich lächelnd beim Anwalt gegenüber. In Schreibwarenabteilungen finden wir Glückwunschkarten zur Scheidung.

Auch wenn in unserer Gesellschaft oftmals leichtfertig mit dem Thema Scheidung umgegangen wird, gehört eine Scheidung zu den schlimmsten Lebenskrisen, die ein Mensch erleben kann. Warum?

Eine Scheidung verletzt den Menschen auf mehreren Ebenen.

Das Selbstwertgefühl wird bis in die Tiefe

verletzt und bleibt zum Teil auf unbestimmte Zeit angegriffen. Im Gegensatz zur Trennung durch den natürlichen Tod des Partners findet der Betroffene bei einer Scheidung selten zur

Ruhe und Heilung. Die Verletzungen eines gebrochenen Herzens dauern an und führen oft auch zu körperlichen, psychosomatischen Beschwerden.

Im Todesfall ist ein klarer Abschied mit anschließender Heilungsphase möglich. Der Trennungsprozess einer Scheidung mit all seinen negativen Konsequenzen hinterlässt dagegen oft anhaltende, wiederkehrende oder auch irreparable Verletzungen in der Tiefe der Persönlichkeit.

Die Ehe von Mann und Frau ist eine Erfindung Gottes, nicht der Menschen. Dieser von Gott eingesetzte Bund soll seine Liebe zu uns widerspiegeln. Überall da, wo

**Auch wenn in unserer Gesellschaft oftmals leichtfertig mit dem Thema Scheidung umgegangen wird, gehört eine Scheidung zu den schlimmsten Lebenskrisen, die ein Mensch erleben kann.**

wir Menschen die Ordnungen Gottes verlassen, egal aus welchen Gründen, haben wir mit negativen Konsequenzen für unser persönliches Leben zu kämpfen. Doch weil Gott kein gesetzlicher Herrscher sondern ein liebender Vater ist, können wir durch Jesus Christus Vergebungsfähigkeit, Heilung und Erneuerung erlangen.

Der Auslöser einer Scheidung ist in den meisten Fällen ein „Fremdgehen“. Doch dieser „Seitensprung“ oder eine bereits länger währende Beziehung außerhalb der Ehe ist nur das Endergebnis einer kränkelnden oder oftmals auch schon gestorbenen Ehe. Kurzum, „Ehebruch ist der Hinweis auf eine brüchige Stelle in der Ehe“ (Reinhold Ruthe).

Der Hauptscheidungsgrund ist daher nicht die „Affäre“, sondern mangelnde Kommunikation verbunden mit fehlender Annahme und Wertschätzung.

Als wir gemeinsam jeweils die zweite Ehe eingegangen sind, ermutigte uns der Pfarrer mit den Worten: „Ehe ist nichts als Arbeit, Arbeit, Arbeit. Ab und zu gibt es Lohn, aber dann heißt es wieder: Arbeit.“ Zugegeben, ich war nicht sehr ermutigt. Ich hätte lieber etwas Romantischeres gehört, zumal ich gerade frisch zum Glauben gefunden hatte und dachte, mit Jesus einen Garantieschein zu haben. Aber aufgrund meiner Erfahrungen spürte ich, dass er wohl irgendwie recht hatte. So sind wir mit dieser Haltung in die zweite Ehe gegangen. Wir haben gearbeitet, gelernt, reflektiert... und unseren Lohn bekommen... und arbeiten heute noch.

Bei den meisten Paaren lässt die Romantik nach 2-3 Jahren nach, statt einer Arbeitshaltung zeigt sich eine lässige „Wird schon irgendwie laufen“-Mentalität. Alltagsstress, Überforderung und Sorgen, aber auch persönliche Veränderungen führen dazu, dass man nicht mehr bereit ist, zusätzlich noch in die Ehe zu investieren. Doch ohne Zeit und tiefer gehende Kommunikation ist keine echte Beziehung möglich.

Mangelndes Gespräch hat Unverständnis und Misstrauen zur Folge. Es führt zu seelischem Mangel, den man mit Hilfe einer anderen Person auszufüllen versucht. Somit ist der Seitensprung vorprogrammiert.

Wenn nicht schon eine neue Beziehung der Auslöser für eine Scheidung war, stürzen sich viele noch im Trennungsprozess vorschnell in eine neue Partnerschaft.

Die meist vorangegangene Ehekrise und die jetzige Trennungs-/Scheidungssituation mit all ihren psychischen Belastungen führen zu einer schnellen Verliebtheit in eine Person, die zuhört oder „mitleidet“. Erleichtert möchte man vorschnell einen Schlusstrich unter die Vergangenheit ziehen.

Eine solche Beziehung ist aber oft nicht von Dauer. Denn häufig finden gerade zwei verletzte Menschen zusammen, die ihre eigene Krise noch nicht überwunden haben, aber in ihrem neuen Gegenüber Liebe und Heilung suchen und zu finden hoffen.

Vor Beginn einer neuen Partnerschaft sollten deshalb dringend die Ursachen und der eigene

Anteil am Scheitern der vergangenen Ehe erkannt und aufgearbeitet werden. Dann können Geist und Seele wieder gesund werden. So kann diese Krise zur echten Chance für einen Neuanfang werden – ob mit oder ohne Partner.

Hat man seine alte Ehe nicht aufgearbeitet, tauchen in einer neuen Ehe die alten Probleme meist wieder auf und führen erneut zu Konflikten.

Durch Unvergebenheit und gewachsene Bitterkeit entstehen neue falsche Verhaltensweisen, die einem das Zusammenleben mit anderen Menschen erschweren.

Habe ich dem ehemaligen Ehepartner vergeben? Oder bin ich immer noch verbittert wegen der Dinge, die er mir angetan hat? Gerade dann, wenn ich durch die gemeinsamen Kinder noch Kontakt habe, kann mir dies noch lange gehörig zusetzen.

Aus eigener Erfahrung wissen wir heute, wie wichtig diese Dinge für eine neue Ehe sind. Als wir vor 18 Jahren heirateten, hatten wir von all dem keine Ahnung. Spezielle Seminare für Geschiedene und Wiederverheiratete gab es damals noch nicht. Uns war auch nicht bewusst, wie sehr unsere Persönlichkeit durch die Verletzungen der Scheidung angegriffen war.

So schleppten wir den Rucksack mit unseren alten Verletzungen und falschen Erwartungen in die neue Ehe. Eingeschliffene Verhaltensmuster und alte Konflikte traten in bekannter Form wieder auf, nur mit einem anderen Partner. Aber mit dem besten Willen, es beim „nächsten Mal“ besser zu machen, haben wir durch die Teilnahme an Ehe-seminaren bei Team.F vieles nachträglich aufgearbeitet. Dank verschiedener Ausbildungen im seelsorgerlichen Bereich und unserer Beziehung zu Jesus Christus leben wir heute in einer stabilen Ehe.

Mit den nunmehr seit vielen Jahren etablierten Seminaren zu Scheidung und Wiederheirat, die wir inzwischen auch leiten, will Team.F Betroffenen helfen, wieder neuen Mut und Lebensperspektive zu gewinnen.

Ziel für denjenigen sollte es sein, ein „Neues Fundament“ zu schaffen, auf dem das Leben weitergehen kann, ob allein oder mit einem neuen Partner. Dazu setzen wir uns bei den Seminaren mit Fragen auseinander wie z.B.:

Darf ich mich als Christ überhaupt scheiden lassen? Wie kann ich meinem Partner vergeben, obwohl er mich verlassen hat? Wie gehe ich mit meinen Verletzungen um? Was ist denn jetzt mit den Kindern oder mit meiner Sexualität? Wo ist mein Anteil am Zerbruch dieser Ehe?

Den Betroffenen wird am wenigsten durch theologische Grundsatzdiskussionen und gut gemeinte Ratschläge geholfen. Sie brauchen vielmehr ein offenes Ohr und ermutigende Worte zur Stärkung ihres Selbstwertes. Die Mitarbeiter geben durch ihre eigene „Scheidungsgeschichte“ keine graue Theorie weiter. Themen wie z.B. Scheidung aus biblischer Sicht, Krisenintervention, Phasen des

Trennungsprozesses, Vergebung, Sexualität werden einfühlsam, praktisch und anschaulich behandelt.

Die weiterführenden Seminare: „Starterset fürs ‚Neue Glück‘“ und „Als Patchwork-Familie miteinander leben“ setzen sich mit der besonderen Eheproblematik der Zweitehen bzw. der Kinderproblematik „Meine – deine – unsere Kinder“ auseinander.

Hauptanliegen der Seminare ist es aber, neben der Lehre durch Gebetszeiten den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, in der Gegenwart Gottes Vergebung und Vergebungsbereitschaft zu empfangen. Seine Kraft und seine Liebe bringen Veränderung.

Eine Scheidung hinterlässt zunächst ein zerbrochenes Herz. Wir lernen es aber nicht in der Schule, wie man mit einem zerbrochenen Herzen umgeht. Mit einem gebrochenen Bein gehen wir zum Arzt. Der muss es röntgen und schienen. Es braucht Zeit, Ruhe und langsame Rehabilitation, bevor es wieder voll funktionsfähig ist. Je komplizierter der Bruch, desto intensiver die Behandlung. Übertragen wir dies auf unser Herz, so dürfen wir diesen Bruch

nicht ignorieren. Decken wir die Verletzungen über Jahre hinweg zu, dann werden sie tief im Innern vor sich hin eiern

und zu noch größeren Konflikten führen. Wir brauchen also das „Ja“ und die Erkenntnis über unser Schicksal und den Willen zum „Arzt“ zu gehen. Wir brauchen einen „Röntgenblick“ und ein „Zurechtschienen“ unseres Herzens und seelische Ruhe und geistliche Pflege durch die Liebe Gottes, bevor wir eine neue Beziehung eingehen.

Wir werden zwar Narben davon tragen, aber keinen Schmerz. Mit einer guten Verarbeitung wird diese Krise zur Chance und zu einem Neuanfang und unser Herz wird stärker als je zuvor. So können wir durch die erlebte Vergebung Jesu Christi und durch seine „ärztliche Behandlung“ sagen: „Ja, ich bin geschieden.“



**Dorothea und Günter Seibert**

sind seit 18 Jahren zum zweiten Mal verheiratet. Sie haben drei gemeinsame Kinder und arbeiten seit vielen Jahren bei Team.F - Neues Leben für Familien mit. Sie leiten die Seminare rund um das Thema Scheidung und Wiederheirat bzw. Patchwork-Familien. Mehr Infos über die Seminare unter [www.team-f.de](http://www.team-f.de) oder unter Tel. 02351-81686.





# World Vision

Mit einer Kinderpatenschaft für nur 30 Euro im Monat ermöglichen Sie einem bedürftigen Kind in einem Entwicklungsland Zugang zu sauberem Wasser, Bildung, gesunder Ernährung und medizinischer Versorgung. Dabei helfen Sie nicht nur Ihrem Patenkind besonders nachhaltig, sondern auch seiner Familie und der Dorfgemeinschaft.

Der besonders verantwortungsvolle Umgang mit Spendengeldern wird mit dem DZI-Spendensiegel bestätigt. World Vision ist außerdem Mitglied im Deutschen Spendenrat.

Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:  
Geprüft • Empfohlen



# www.worldvision.de

# (0 18 03) 10 20 30 (9 Ct./Min.)

Bitte abtrennen und einsenden.

## Ja, ich will helfen!

An  
World Vision Deutschland e.V.  
Am Houiller Platz 4  
61381 Friedrichsdorf

Ich interessiere mich für eine **Kinderpatenschaft!**  
Senden Sie mir bitte Ihr **Info-Paket GRATIS** sowie  
einen unverbindlichen Patenschaftsvorschlag.

**Welches Kind möchten Sie unterstützen?**

ohne Angaben  ein Mädchen  einen Jungen

**In welcher Region möchten Sie helfen?**

wo es am nötigsten ist  Asien  
 Lateinamerika  Afrika

Absender:  Herr  Frau  Familie  Firma

Vorname, Name

Straße und Hausnummer oder Postfach

PLZ/Wohnort

Telefon privat

Telefon geschäftlich

## Veranstaltungen 2008

### Seelsorgeintensivkolleg / Monatsthemen (Ahnatal, jeweils um 19:30 Uhr)

**FÜR:** Mitarbeiter und Menschen, die zu den entsprechenden Themen gerne mehr erfahren wollen

**PREIS:** pro Person/Abend: 10 € (Nichtverdienende: 5 €), incl. Material, Seminargebühr.  
(Bitte beim Seminar bezahlen oder überweisen.)

25.08.2008

#### **THEMA: Ist Persönlichkeit veränderbar? – Chancen und Grenzen der Veränderung**

**REFERENT:** Florian Mehring, BTS Lebens- und Sozialberater, Psychotherapeut (HPG), Supervisor EAS, sexualtherapeutische Ausbildung, systemische Fortbildung, Coach EAS/IHK, Trainer, Wuppertal

22.09.2008

#### **THEMA: Burnout, Erkennungsmerkmale und Ideen zur Veränderung**

**REFERENT:** Eberhard Ritz, Coach (EAS/IHK), Ehe-, Lebens- und Krisenberater, Vorstandmitglied im Weißen Kreuz, Bünde

27.10.2008

#### **THEMA: Sexuelle Gewalt: Verbreitung, Folgen, Hilfen**

**REFERENTIN:** Dipl.-Psych. Marion Geißler, Psychologische Psychotherapeutin, Familientherapeutin, Christliche Therapeutin (IACP), Kassel

24.11.2008

#### **THEMA: Zwanghafte Persönlichkeiten und Perfektionismus**

**REFERENT:** Dr. med. Michael Seifer, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Dozent und Supervisor, Kassel

15.12.2008

#### **THEMA: Miteinander reden lernen**

**REFERENT:** Eberhard Ritz, Systemischer und Transaktionsanalytischer Coach (EAS/IHK); Vorstandmitglied im Weißen Kreuz, Bünde

21.-23.10.2008 (Ahnatal)

#### **Fortbildungsseminar „Sexualberatung“**

**FÜR:** BeraterInnen und verantwortliche MitarbeiterInnen der Gemeinden

**MIT:** Florian Mehring, Psychotherapeut (HPG), Supervisor, Coach (EAS, IHK), Wuppertal; Markus Hoffmann, Leiter „Wuestenstrom e.V.“, Tamm; Dr. med. Ute Buth, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Mitarbeit bei Team.F, Bochum; Rolf Trauernicht, Therapeutischer Seelsorger (IST), Heilpraktischer Psychotherapeut (HPG), Coach (EAS, IHK), Kassel

**PREIS:** Seminargebühr incl. Verpflegung 130,- €, Tagesseminar incl. Verpflegung 50,- €

**AUS DEM PROGRAMM: Sexuelle Identitätsstörungen in der Beratung** (Menschen mit sexuellen Identitätsstörungen verstehen; Was ist ein sexueller Identitätskonflikt?; Sexuelle Identitätsstörungen und ihre Behandlungsmöglichkeiten); **Sexualberatung aus der Perspektive einer Gynäkologin** (Unerfüllter Kinderwunsch: Umgang mit Fehl- und Totgeburten; Pränatalimplantations- und Pränataldiagnostik, künstliche Befruchtung; Sexualität in der jungen Ehe, in Krankheit und Alter; Scham und Schamgefühl); **Hilfen für die Sexualberatung** (Grundlagen der Sexualberatung; Beziehungskompetenz vs. Fachkompetenz: Wer bin ich als Seelsorger/in? Wo habe ich meine Ressourcen, wo meine Grenzen?, Übertragung und Gegenübertragung; Do's and Don't's in der Sexualberatung) u.a.

8.-9.11.2008 (Ahnatal)

#### **Prepare/Enrich-Lizenzvergabe-Kurs – Testinventar zur Ehevorbereitung und Eheführung**

**FÜR:** Seelsorger, Eheberater, Berater, Angehörige sozialer Berufe, Pastoren etc. mit Kenntnissen in diesem Bereich

**MIT:** Florian Mehring, Psychotherapeut (HPG), Supervisor, Coach (EAS, IHK), Wuppertal;

**PREIS:** pro Person 120,- €, incl. 50,- € Material und Verpflegung

**Prepare/Enrich** wurde in den siebziger Jahren in den USA als Instrument zur „Standortbestimmung“ für die Verlobten- und Eheberatung

entwickelt. Anhand von 165 Fragen werden Stärken und Wachstumsbereiche einer Partnerbeziehung untersucht und dargestellt. Diese Ergebnisse können als Ansatzpunkt für die weitere Entwicklung der Partnerschaft dienen. Dabei vertritt **Prepare/Enrich** keine bestimmte Therapie- oder Beratungsform. Es regt das eigenständige Arbeiten an den Wachstumsbereichen der beiden Partner an.

Das **Prepare/Enrich**-Seminar soll Sie mit den vier Instrumenten **Prepare** (für Verlobte ohne Kinder), **Prepare MK** (für Verlobte mit Kindern), **Enrich** (für Ehepaare) und **Mate** (für ältere Paare) vertraut machen. Sie erhalten einen Überblick über die Entstehungsgeschichte von **Prepare/Enrich**, die wichtigsten Forschungsergebnisse und die Einsatzmöglichkeiten.

Besprochen und geübt werden die Durchführung des Tests, die Interpretation der Computerauswertung und die Darstellung der Ergebnisse. Besondere Aufmerksamkeit wird auch auf die Paar- und Familienstrukturkarte gelenkt, die die Struktur (Nähe und Flexibilität) des Paares und der Herkunftsfamilie aufzeigt.

#### **DETAILINFOS UND ANMELDUNG:**

Bundeszentrale des Weißen Kreuzes e.V.  
Sigrid Rehfeldt, Weißes-Kreuz-Str. 1 – 4,  
34292 Ahnatal, Tel. 05609/83990,  
E-Mail: s.rehfeldt@weisses-kreuz.de

**Einzelheiten zu allen Veranstaltungen auch unter [www.weisses-kreuz.de](http://www.weisses-kreuz.de)**

#### **PEP4Teens-Trainerseminar im CVJM Bielefeld**

Der CVJM und das Weiße Kreuz in Bielefeld bieten ein PEP4Teens-Trainerseminar an.

Mehr Infos zum Programm: [www.pep4teens.de](http://www.pep4teens.de)

**WANN:** 10.-12.10.08

**WO:** Kreuzstr. 19, 33602 Bielefeld

**FÜR WEN:** Erzieher, Sozialpädagogen, Lehrer, Pastoren, Mitarbeiter in Gemeindegruppen

**PREIS:** 275 € (Ehepaare 475 €), incl. Materialkosten u. Telefoncoaching

**ANMELDUNG:** CVJM Bielefeld, 0521-171 445; Weißes Kreuz Bielefeld, 0521-711 55, PEP4Teens-Team Kirchheim, 07021-757 17